

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Achtundvierzigster Jahrgang

Table with subscription rates: Abonnementpreise, Durch die Post bestellt, Für Luzern zum Einzelnverkauf, etc.

Table with advertising rates: Anzeigenpreise, Die einseitige Vertikale oder deren Raum, etc.

Redaktions-Büro: Poststrasse Nr. 11, Luzern. Gratis-Zeitungen: ... Expeditionen-Büro: Poststrasse u. Kornmarkt, Luzern.

Vor hundert Jahren. 30. Juni.

Der großartigen Militärkommission wird der Entwurf betreffend Handhabung der Kriegszucht und Einsetzung von Kriegsräten überwiesen. Der zum Direktor ernannte G. Secretan teilt den Räten mit, daß er sich auf seinen Posten verfertigt habe; er erklärt dabei: Die Praktikanten, die Talente, welche dazu erforderlich werden, sind mir unbekannt; ich kenne nur die schreckende Verantwortlichkeit. Aber Ihr habt gebeten; ich gehorche.

R. Cecil Rhodes

und die imperialistische Bewegung in England II. (Schluß).

Es war eine doppelte Aufgabe, die sich Cecil Rhodes als Politiker gestellt hatte. Fürs Erste strebte er die Ausgleichung des Wasserengpases in Südafrika an, was trotz harter englischer Einmischung die Englander von den Südländern (Buren) an Zahl weit überlegen waren. ... Rhodes mußte für die Idee seines südafrikanischen Staatenbundes trefflich Propaganda zu machen. Der Zusammenhang mit England, so sagte er den Südländern, solle ein außerordentlich lofer sein; auch die Unabhängigkeit der einzelnen Staaten von einander sei eine große, indem nur die Frage der Eisenbahnen, der Pässe, der Wägen und der Behandlung der Eingeborenen gemeinsam geregelt werden sollten, im übrigen aber jeder Einzelstaat machen könne, was ihm beliebe. ... Aber nicht alle Südländer Südafrikas glaubten an die Aufrichtigkeit dieser Versicherungen, und namentlich war es die transvaalische Regierung unter ihrem wackern Präsidenten Kruger, dem „Dom Paul“, die sich skeptisch und ablehnend verhielt und mit Recht begründete, daß der von Rhodes geplante südafrikanische Staatenbund zu einem immer engeren Zusammenschluß der einzelnen Staaten führen und so die Individualität derselben gefährden würde. Nachher aber, so folgerte man weiter, werde es doch zu einem Vorbrücken des englischen Elementes kommen, und mit der Zeit erlangen die Selbständigkeit der Transvaal-Buren wäre es vorbei. Deshalb ließ sich also die Burenrepublik auf die Pläne von Cecil Rhodes nicht ein, sondern ging ihre eigenen Wege, eroberte ihre Pässe und führte ihre Eisenbahn fast nach der Kapstadt, wie Rhodes gemäß, nach der der Mittlere gelegenen Delagoabai. Paul Kruger und Cecil Rhodes, diese beiden größten und hellsten Köpfe Südafrikas, waren dadurch schon an einander geraten, und seit Jahren schon ist der Stellungskrieg daran gerathen, dem politischen Dualismus zu schauen, welches diese beiden Männer mit wechselnden Erfolgen miteinander auskämpften. England wollte anfangs nicht mitmachen, da die imperialistische Bewegung während der Herrschaft der ausdehnungs- und militärfeindlichen liberalen Partei kein Oberwasser hatte. Auch das Kap-Parlament wollte von der Ausdehnungspolitik nichts wissen, und so betrieb dieselbe Rhodes auf eigene Rechnung und Gefahr. Da er Transvaal nicht direkt angreifen wollte, suchte er es auf Umwegen zu vollziehen und es so notwendig in wirtschaftliche Abhängigkeit von dem Kaplande zu bringen. Zu diesem Zwecke führte er Jameson auf Kosten von Rhodes den f. B. und bispropheten siegreichen Krieg gegen die Matabele, der ihn zwar mehrere Millionen kostete, ihn doch so groß ist, wie Deutschland, Frankreich und Spanien zusammengenommen. Dem Namen nach gehört es der Chartered Company; der tatsächliche Herr aber ist Rhodes, dessen weiterer Erfolg ihm den Namen des „ungekrönten Königs von Afrika“ eintrug. Sein Einfluss und Ansehen wuchs sehr rasch ins Ungemessene, und nicht nur der Weltteil, der seine Taten gesehen, war voller Bewunderung für ihn, sondern auch die große Masse des englischen Volkes erblickte in dem „Reichgründer“, in dem Manne, „der über Kontinente nachsinn“, einen nationalen Helden. In England war inzwischen die liberale Partei innerlich zusammengebrochen, der Imperialismus kam obenau, und seitdem ist Cecil Rhodes der bedeutendste praktische Vertreter des imperialistischen Gedankens in dem britischen Weltreich. In dem neugebildeten konservativen Kabinett Salisbury spielte von Anfang an und heute noch der ehemalige Rabalater Chamberlain als Imperialist die erste Rolle, indem er das ganze Imperium in der Tasche hat. Nun hat aber Rhodes seinerseits wieder seinen Freund Chamberlain in der Tasche, so daß der „Napoleon Africas“ tatsächlich die ganze englische Regierung in der Tasche hat. Die große Masse des englischen Volkes jubelt ihm zu, und weil gerade die einflussreichsten Kreise Englands auch als Aktionäre an der von Rhodes dirigierten Chartered Company interessiert sind, so ist und bleibt eben Rhodes Herr der gesamten Situation in Südafrika. Was er einstellt und was er tut, erhält das Recht von ganz England. Darum konnte der Diamantenkönig lachen, als er nach dem mißglückten Einfall Jameson in Transvaal vor den Untersuchungsansprüchen nach England zitiert wurde. Obgleich er dort ganz offen eingestand, daß er Jameson das Geld zu seinem Raubzuge gegeben, wurde ihm kein Haar gekrümmt; nur als kaplanischer Premierminister mußte er anstandslos demissionieren. Herr Südafrikas blieb er aber gleichwohl, und auch er nur war es, welcher die jüngsten Zettlungen gegen Transvaal inspiriert hätte, die zu der resultatslos verlaufenen Konferenz von Bloomsfontein führten. Um die Stimmberechtigung der Goldgräber von Johannesburg war es ihm dabei an sich gar nicht zu tun, sondern er wollte damit nur das Heft in die Hand bekommen, um endlich Herr des Landes mit dem glühenden Golde zu werden. Die öffentliche Meinung Englands hat er auch bei diesem Plane für sich, und diese öffentliche Meinung ist in England allmächtig, aber eben auch — imperialistisch. Alles ruft heute jenseits des Kanals nach Verstärkung der Wehrkraft, die kommen wird und muß, und dann ist es um die Selbständigkeit des stolzen Transvaals geschehen, das heute nur noch der für einen derartigen Kolonialkrieg ungenügenden englischen Landmacht seine einseitige Fortexistenz verbant.

Schweiz.

— s. Rubrik bei den Transvaalkaufleuten. Die national-republicanische Kommission für die Revision des Bundesgesetzes betreffend die Arbeitszeit bei Transportaufnahmen hat am Mittwoch die Vorlage definitiv bereinigt. Dem Antrage der Kommissionsmehrheit, wonach das Lokomotiv- und Zugpersonal und das Personal der Waghöfe vom nächsten Dienstjahre an Anspruch auf einen achtstündigen Urlaub außer den 62 Ruhetagen haben und das übrige Personal von den gesetzlichen 62 Ruhetagen 8 Tage als zusammenhängenden

an Urlaub erhalten soll, hat der Vorsteher des Eisenbahndepartements zugestimmt. Die Kontrolle über die richtige Ausführung des Gesetzes soll nach dem Antrage der Kommission u. a. durch Tagbücher, die vom Personal nach näheren Anordnungen des Bundesrates zu führen sind, ausgeübt werden. Die Gesetzesberatung wird erst im Herbst stattfinden. — s. Post- und Telegraphengebäude in Bern. Die beiden Kommissionen des Nationalrates und des Ständerates haben in gemeinsamer Sitzung folgenden Antrag formuliert: Die Vorlage ist an den Bundesrat zurückzuweisen mit der Einladung, eine erhebliche Reduktion des Programmes vorzunehmen. Die Kommissionen sind der Ansicht, daß unterteilweise Wiederbenützung der Räume des alten Postgebäudes der Neubau so gestaltet werden könne, daß ein Teil des Hauptplatzes für spätere Verwendung zu andern Zwecken der Bundesverwaltung reserviert werden kann. Es wird gewünscht, daß in der neuen Vorlage die Kosten der inneren Ausstattung (Möblier) mitberücksichtigt werden. (Siehe auch unter Bern.) — Westpostdirektor. Im Winterthurer „Landboten“ wird als Kandidat für den Posten des Westpostdirektors der schweizerische Vice-Postdirektor Säger empfohlen. Aber das ist ja ein Fachmann, nicht ein ausgewählter Parteiführer oder amtsüberwundener Kandidat! — Spielverbot. Das Postulat, wonach der Bundesrat Maßnahmen zur strikten Ausföhrung des Artikels 65 der Bundesverfassung (Verbot der Spielbanken) treffen soll, ist untergezeichnet von Messli, Calame-Gollin, Hüly, Jolin und v. Planta.

Luzern. I. Surental-Bahn. Der Ständerat hat bezüglich der Linie Marau-Schöftland dem Nationalratsbeschluß beigestimmt, wonach der Wenderung der Konzession im Sinne der Schmalpaur zugestimmt wird in der Meinung, daß die Wenderung für das Teilstück Entfelden-Schöftland in Kraft tritt, wenn bis 29. Dezember 1899 nicht die Ausweise für eine normalspurige Bahn Sursee-Marau geliefert sind. — Großratswahl im V. Kreis. An der heute statt besuchten liberalen Kreisversammlung vom Donnerstag Abend im „St. Jakob“ wurde, nachdem die St. Redaktor Zimmermann, Fürst von Dr. Müller und Holzändler Baptist Müller, Sentimati, eine Kandidatur entschieden abgelehnt hatten, als Großratskandidat

Hrn. Ferdinand Herzog, Metallfabrikant, Glasmühle.

aufgestellt, der früher schon Vertreter der Stadt Luzern im Großen Rat war. — Der „Demokrat“ erscheint von nun an nicht mehr in der Buchdruckerei von J. B. Jurech, sondern Druck und Expedition sind an die Genossenschaft s. Druckerei übergegangen, die demnach den Tagesanwiger“ verlegt. Diesem ist daß der Anfang einer Fusion beider Blätter, des sozialistischen und des unparteiischen.

— Am St. Galler Kantonalrat haben folgende Luzerner Schützen gute Resultate: Serientreffer: 1. Sommerhalder Alois, Schütz 92 Nummern. Gesamtzahl „Kunst“: 8. 2. K. Wirt, Müllbau. Nachdoppelschieße „Blatt“ 1. Kategorie: 4. Schmid Kasimir, Reiben.

— Der 4. Juli, der Erinnerungstag an die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wird auch dieses Jahr feierlich in und um Luzern gefeiert, aber auf der Durchreise sich befindlichen Amerikaner zu gemeinsamer Feiere vereinigen. Wie die „Swiss & Nice Times“ mitteilen, findet im „Hotel National“ ein Lunch statt, an welchem der amerikanische Gesandte in der Schweiz, Hon. John W. A. Deishman, den Vorstoß führen wird. Am Nachmittag bemerkt der genannte Herr Ministerpräsident die Gäste auf seinem Besitztum Schloss Jabburg bei Meggen, wohn ein um 6 Uhr beim Quai National abgehender Extradampfer

die Teilnehmer bringen wird. Den Schluß des Tages bildet ein in der Umgebung des Schlosses abzuhandelndes Feuerwerk.

— Die feierliche Einweihung der am Ufer der Wille Reine auf Meggenhorn errichteten Christus-Statue — Sacré Coeur — findet heute (Freitag) nachmittags statt. Ein um 8 Uhr beim „Hotel National“ abgehender Extradampfer bringt die Eingeladenen nach Meggenhorn. Als Konfektor waltet der Hm. Bischof Leonabus von Basel und Lugano.

Die Hkonolatrie (der Bilderdienst) nimmt am Ende des 19. Jahrhunderts einen ungeahnten Aufschwung. Es liegt in der Natur der Sache, daß davon prunkvolle feierliche Veranstaltungen fast ununterbrochen sind; so wird denn auch bei diesem Anlasse am Gelände von Meggenhorn ein bewegtes Leben sich entfalten; sollen doch etwa 800 Einladungen hier ergangen sein. Madame Reine auf Meggenhorn bezieht übrigens ihren kirchlich-religiösen Sinn nicht bloß durch Kapellenbau und Errichtung von Statuen, sondern auch durch großartige Organgebäude (die kirchliche Zwecke, weshalb es begreiflich ist, wenn Hr. Bischof Leonabus das extra zur Einweihung der Statue hierher kommt und sich zum Mittelpunkt eines halb kirchlichen, halb weltlichen Festes machen läßt. Er ist sonst, so viel bekannt, kein Freund von geschwollenen Festlichkeiten.

Bern. p. Nächsten Dienstag soll die elektrische Bahn von Groszwibern „auf“ den Gurten eröffnet werden, sofern bis dahin das Randemwerk die elektrische Kraft liefern kann. Diesem ist übrigens der Fall zu sein, da der kürzlich passierte Unfall an einer Turbine die Kraftleistung auf den angelegten Tag nicht verhindern soll. Die Gurtenbahn hat ein hübsches Plakat herausgegeben, das in seinem oberen Teil das Panorama des Gurtes mit der durch den jetzigen Eigentümer in sehr hübscher Weise umgestalteten Gurtenhöhe darstellt.

Bekanntlich sind mißbilligende Bestimmungen über die bundestätliche Vorlage betr. des mehrere Millionen kostenden neuen Post- und Telegraphengebäudes in Bern laut geworden. Das „Berne Tagbl.“ und der „Bund“ weisen nun an Hand der bundestätlichen Vorlage nach, daß fast die Hälfte der Räume des projektierten Gebäudes nicht der Berner Kreispost, sondern der Oberpostdirektion und der Zentralverwaltung zu dienen haben werden. Auf das eigentliche Post- und Telegraphengebäude Bern mit Einschluß der Räume für die Kreisdirektion entfällt ein Posten von 1,848,800 Fr., der Rest von 1,673,200 Fr. ist für die Zentralverwaltung. Per Kubikmeter kostet der Bau 82 Fr., gegenüber 88 Fr. beim Zürcher und 86 Fr. beim Lausanner Postgebäude. Die Proteststimmen dürften also schmal sein.

Schwyz. \* Das urschweizerische Schwyz- und Klempfenst mit großem Alpenaufzug konnte letzten Sonntag in Goldau infolge des intensiven Regens leider wieder nicht abgehalten werden. Offenlich ist nächsten Sonntag, den 2. Juli, schönes Wetter, so daß die Ausföhrung des schönen und abwechslungsreichen Festes stattfinden kann.

Alsdann auf nach Goldau! Baselstadt. s. Der Regierungsrat hat das Gesuch des Vorstandes der bernischen kantonalen Ausstellung in Luzern, den Verkauf der Ausstellungskasse im Gebiete des Kantons Baselstadt zu gestatten, abgelehnt.

Ebenso hat der Regierungsrat das Gesuch des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins Baselstadt, dahin zu wirken, daß das eidgenössische Verbot der Einföhr von Wollen aus für Basel zur Geltung gebracht werde, abgelehnt.

St. Gallen. (-o. Korz.) Mit rund 23,000 gegen 12,000 Stimmen ist letzten Sonntag das neue Verfassungsgesetz beendigt worden, allerdings nicht unentgeltlich; denn eine solche Abstimmung kostet die Gemeinden jeweilen ein schweres Geld. Eine so großartige Niederlage hat man nicht erwartet, nachdem im Großen Rate die erdrückende Mehrheit für das Gesetz gestimmt hatte. Dasselbe war ein Kompromißgesetz und das St. gallische Volk hat am 25. dies durch die Wermung desselben erklärt, daß es in Zukunft nicht mehr „kompromittiert“ wolle.